

CALL FOR Papers

Epistemische Gewalt und Philosophieren interkulturell

(Ausgabe Nr. 50 von POLYLOG. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren, 12/2023)

Inwiefern Strukturen der Wissensgenerierung und -kommunikation selbst gewaltförmig sind, ist eine Frage, die im Zentrum postkolonialer Theorie stand und steht. Die Analysen von Theoretiker*innen wie Gayatri Spivak, auf die der Begriff „epistemische Gewalt“ zurückgeht, zeigen, dass diese Form von Gewalt „im Wissen selbst, in seiner Genese, Ausformung, Organisation und Wirkmächtigkeit angelegt ist“ (Brunner 2015, 39; siehe Spivak 1988, 1998, Brunner 2020). Heute wird das Problem epistemischer Gewalt zudem auch in dekolonialen, in feministischen und rassismuskritischen Diskursen diskutiert.

Die Philosophie als Disziplin stellt sich Fragen nach ihrer eigenen Verstrickung in Machtgefüge und ihrem Beitrag zur Reproduktion von Machtstrukturen in der Wissensproduktion selten, gehört aber zugleich zu jenen Disziplinen, in denen Ausschlussmechanismen bis heute am Stärksten wirken. Während in Disziplinen wie der Geschichts- und Literaturwissenschaft niemand mehr behaupten würde, dass es „Völker ohne Geschichte“ oder in irgendeiner Schriftsprache keine „Literatur“ gebe, behaupten in der europäischen und US-amerikanischen Philosophie noch immer viele, dass „Philosophie“ ursprünglich nur in Europa zu finden sei (Denecke 2021, 485).

Philosophie in interkultureller Orientierung macht auf den Ausschluss von philosophischen Traditionen aus anderen Regionen der Welt seit langem aufmerksam, trotzdem kommt van Norden noch 2017 zu dem Schluss, dass das Fach Philosophie in Europa und Nordamerika einen erheblichen Nachholbedarf im Vergleich zu Transformationsprozessen in anderen Geisteswissenschaften habe (Van Norden 2017). Forderungen nach einer „Dekolonisierung des Wissens“ (Mignolo 2006) oder der „Dekolonisierung philosophischer Begriffe“ (Wiredu 1995), nach einer Analyse der Verstrickung philosophischer Theorien und Begriffe in rassistische und sexistische Strukturen sowie nach einer Reform der Lehrpläne im Sinne einer globalen Öffnung als auch einer verstärkten Beachtung von Philosophinnen werden jedoch zunehmend dringlicher an die Philosophie gestellt. Damit rücken nicht nur die Organisations- und Produktionsbedingungen philosophischen Wissens zunehmend ins Zentrum der Kritik, sondern der epistemische Rahmen des Philosophierens und die in ihm transportierten Grundbegriffe und -konzepte selbst.

Das Konzept der epistemischen Gewalt (als ein Element eines erweiterten Gewaltverständnisses ebenso wie als Aspekt der Erkenntnistheorie) ist somit nicht nur von theoretischem philosophischem Interesse, sondern betrifft die zukünftige Ausgestaltung der Philosophie als Disziplin selbst.

Die geplante Polylog-Nummer zum Thema „Epistemische Gewalt“ macht es sich zur Aufgabe, dieses Konzept aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Dabei sollen die theoretischen Grundlagen, wie zum Beispiel der Begriff der Episteme, der Wissensordnungen oder die Bedingungen von Wissensproduktion, genauer untersucht werden, ebenso wie die unterschiedlichen Dimensionen epistemischer Gewalt. Angrenzende Konzepte, wie das aus der feministischen Philosophie stammende Konzept der „epistemischen Ungerechtigkeit“ (Fricker 2007) oder das aus der dekolonialen Theorie stammende Konzept der „kognitiven Gerechtigkeit“ (Santos 2007) sollen im Kontext der Disziplin der Philosophie untersucht werden.

Wir bitten um Beiträge insbesondere zu folgenden Themen:

- Wie die Debatten zu epistemischer Gewalt und epistemischer bzw. kognitiver Ungerechtigkeit, die zwar der post- und dekolonialen Theorie entstammen, nun aber bereits zu einer

Mainstream-Forschungsrichtung im Globalen Norden geworden sind, in den philosophischen Diskursen Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas wahr- und aufgenommen werden.

- Welche Wirkung entfaltet das Konzept hier? Wie werden hier die Bedingungen der Wissensproduktion erlebt? Wie lassen sich Vorstellungen von kommunalen Philosophien mit Forderungen nach epistemischer Gerechtigkeit vereinbaren lassen.
- Wie können Ansätze zur Überwindung epistemischer Gewalt aussehen, wie kann eine Dekolonisierung des philosophischen Wissens erfolgen? Welche Folgen ergeben sich für die wissenschaftlichen Praxis und die Lehrpläne?
- Müssen wir den philosophischen Kanon erweitern? Und wenn ja, wie? (Wie) Kann eine Dekolonisierung des Denkens gelingen? Welche ethischen Regeln braucht der Umgang mit Philosophietraditionen aus ehemals kolonisierten Regionen der Welt? Oder auch: Welche Gefahren birgt eine epistemische Öffnung? Und: Übt die interkulturelle Philosophie selbst epistemische Gewalt aus?
- Wie können Konzepte von Episteme, Wissensordnungen oder die Bedingungen der Wissensproduktion in Bezug auf Gewalt oder Gerechtigkeit genauer untersucht werden? Wie sind Debatten über epistemische Gewalt mit Konzepten wie "epistemischer Ungerechtigkeit" und "kognitiver Gerechtigkeit" verbunden?

Wir bitten um die Zusendung von Beiträgen mit max. 40.000 Zeichen in deutscher, englischer, spanischer oder französischer Sprache bis zum 31.03.2023 an submissions@polylog.net. Die Beiträge werden in einem anonymen Review-Verfahren begutachtet. Die Veröffentlichung der Beiträge erfolgt überwiegend in deutscher Sprache. Weitere Infos finden Sie auf www.polylog.net, Gestaltungshinweise für Beiträge auf www.polylog.net/richtlinien-fuer-beitraege. Fragen können Sie richten an Nausikaa Schirilla, schirilla@t-online.de, Anke Graness graness@uni-hildesheim.de.

Literatur:

- Brunner, Claudia: „Das Konzept epistemische Gewalt als Element einer transdisziplinären Friedens- und Konfliktforschung, in: Werner Wintersteiner/Lisa Wolf (Hg.), *Friedensforschung in Österreich. Bilanz und Perspektiven*, Klagenfurt: Drava 2015, S. 38-53.
- Brunner, Claudia: Epistemische Gewalt. Wissen und Herrschaft in der kolonialen Moderne, transcript: Bielefeld 2020.
- Denecke, Wiebke: Comparative Global Humanities Now, in: *Journal of World Literature* 6:2021, 479-508.
- Fricker, Miranda: *Epistemic Injustice: Power and the Ethics of Knowing*. Oxford University Press: Oxford 2007.
- Mignolo, Walter [2006] 2019. *Epistemischer Ungehorsam. Rhetorik der Moderne, Logik der Kolonialität und Grammatik der Dekolonialität*, Wien: Turia + Kant.
- Santos, Boaventura de Sousa: *Cognitive Justice in a Global World: Prudent Knowledges for a Decent Life*. Lanham: Lexington Books 2007.
- Spivak, Gayatri Chakravorty [1988] 2008. *Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation*, Wien: Turia + Kant.
- Van Norden, Bryan W.: *Taking Back Philosophy. A Multicultural Manifesto*. Foreword by Jay L. Garfield, Columbia University Press: New York 2017.